

Regional-Nachrichten : Europa, Welt

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **32 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Taiwan: 1.-August-Feier mit einer Premiere

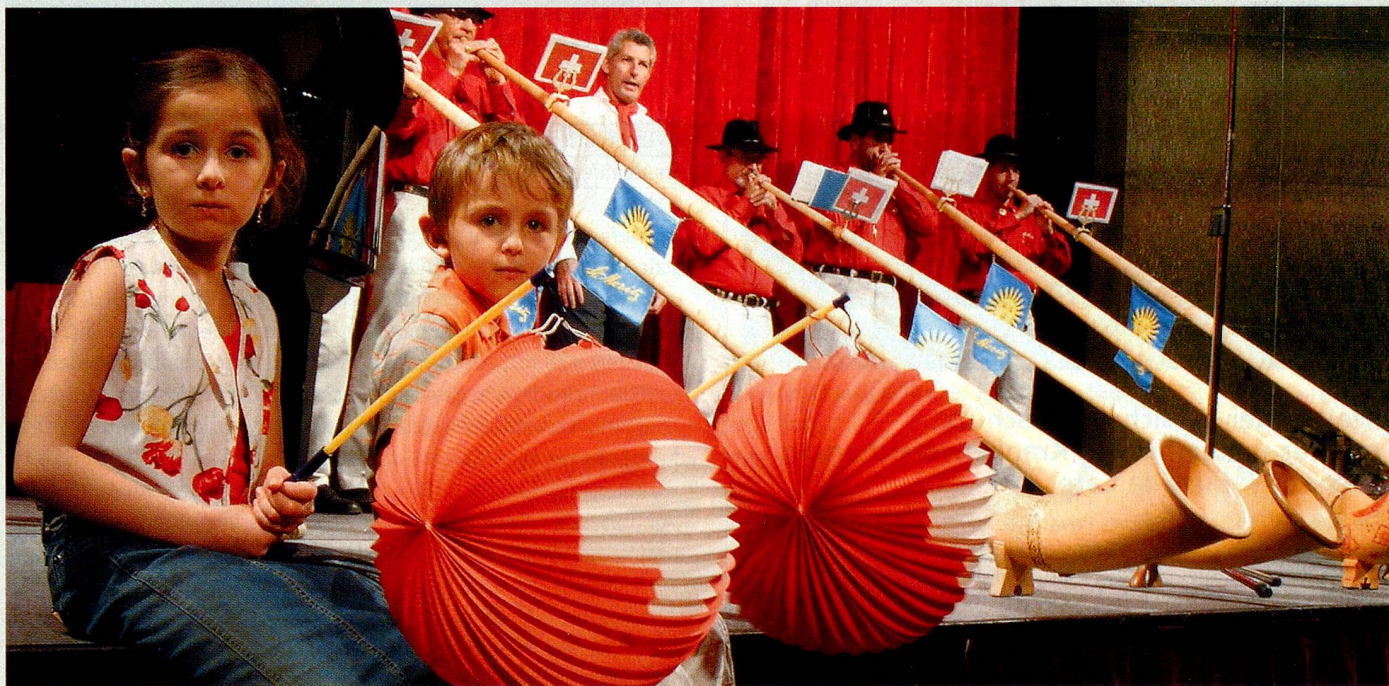
Eine ganz spezielle Bundesfeier fand dieses Jahr in Taipei statt

Das Alphornensemble Engiadina St. Moritz und der Opernsänger Claudio Danuser prägten in Taipei die Nationalfeier vom 30. Juli 2005 mit ihrer erstmaligen Aufführung der Nationalhymne in vier Landessprachen und Stücken aus klassischen Werken. Über 200 SchweizerInnen samt ihrem lokalen Freundes- und Bekanntenkreis waren der Einladung des Schweizer Vereins (Swiss Association Taiwan, SAT) ins noble Taipeier Far Eastern Plaza Hotel gefolgt.

Auf den an diesem heissen Abend kühlenden, vom Trade Office of Swiss Industries gespendeten Aperitif lud SAT-Präsident Michel Blanc

zu einem reichhaltigen Buffet im Grand Ballroom ein, das auch verwöhnteste Gaumen entzückte. Selbst bei Einheimischen erwies sich die Raclette mit den geschwellten Kartoffeln als der grosse Renner. Nebst der Ansprache des Bundespräsidenten Samuel Schmid an die Schweizer im Ausland – ab Tonband – bildete das Gastspiel der fünf Alphornbläser aus St. Moritz mit dem Bariton Claudio Danuser aus Pontresina, der auch im Opernhaus Zürich und im Stadttheater Bern auftritt, den Höhepunkt.

In seiner Rede wick Tosi-Direktor Jost Feer den ausgetretenen Pfaden gewaltiger patriotischer Augustredner aus und empfahl leise, aber bestimmt, doch weniger egoistisch zu sein und an den Staat keine ungebührlichen Forderungen zu stellen. WILLI BOEHI



Mehr als 200 grosse und kleine AuslandschweizerInnen genossen die 1.-August-Feier in Taipei.

Holland: Schliessung des Generalkonsulats in Amsterdam

An der Bundesfeier in Olst wurde bekannt gegeben, dass das Generalkonsulat Amsterdam geschlossen wird.

Per 1. Oktober 2005 sind alle Aufgaben an die Schweizerische

Botschaft in Den Haag übertragen worden. Damit wird eine Periode von 190 Jahren Schweizer Vertretung in Amsterdam abgeschlossen.

Als Resultat der ersten offiziellen Beziehungen zwischen der Schweiz und den Niederlanden wurde 1815 ein Konsulat in Amsterdam eingerichtet. Nach dem Wiener Kongress von

1815 hatte die Schweizer Regierung vermehrt nebenamtliche Konsulate in der Welt errichtet, vor allem um die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz zu wahren. Meistens wurden im Ausland tätige, welt-offene Geschäftsleute zu Ehrenkonsuln ernannt.

Auch in Amsterdam waren von 1815 bis Ende 1942 stets Hono-

rarkonsuln tätig; unter ihnen bekannte Namen wie Ambrosius von Planta, der Erste im Amt (Januar 1815 bis Januar 1819), und der Bankier Jean Theophile Liotard (Januar 1848 bis Januar 1865). Bis 1847 war das Konsulat Amsterdam die einzige offizielle Vertretung der Schweiz in den Niederlanden, dann wurde auch in der Hafenstadt

Rotterdam ein Honorarkonsul ernannt.

Von 1942 bis 1945 wurde das Konsulat Amsterdam wegen des Krieges vorübergehend geschlossen, ebenso wie das Konsulat in Rotterdam (1941–1946) und die Gesandtschaft in Den Haag (1940–1945). Diese Vertretung war 1920 errichtet worden, nachdem der Bundesrat 1917 einen Gesandten in Sondermission nach Den Haag beordert hatte. 1957 wurde daraus die Schweizerische Botschaft.

Als erster Berufsdiplomat eröffnete Walter Spycher Ende Juni 1945 das Konsulat in Amsterdam erneut. 1956 hatte der Bundesrat das «herenhuis» an der Johannes Vermeerstraat 16, im Stadtteil Amsterdam Oud Zuid, erworben, wo ab Mitte 1958 das Generalkonsulat seinen Sitz hatte.

In der Folge waren hier tätig: Ernst Theiler, September 1959 bis Januar 1962
Albert Kadler, Juni 1962 bis Januar 1967

Enrico Homberger, November 1967 bis Januar 1973
Louis Scalabrino, Juli 1973 bis Juli 1979
Theodor Hunziker, August 1979 bis Januar 1984
Joseph Nicolet, Februar 1984 bis August 1987
Claude Duboulet, September 1987 bis Juni 1989
Fridolin Wyss, August 1989 bis Oktober 1993
Benedikt Keiser, November 1993 bis Februar 1999
Eric Wehrli, März 1999 bis Juni 2001
Bruno Widrig, Juni 2001 bis Oktober 2005

Das Gebäude wurde einige Male umgebaut und den veränderten Bedürfnissen angepasst. 1998 geschah dies, um dem Schweizer Verkehrsbüro einen neuen Standort zu geben, da die Geschäftsstelle (seit 1933) am Koningsplein im Zentrum von Amsterdam aufgehoben worden war.

2001 wurden im Rahmen von Sparmassnahmen die kon-

sularischen Tätigkeiten von Amsterdam nach Den Haag verlegt. Das Generalkonsulat blieb bis zur Schliessung zuständig für alle Handelsauskünfte in den Niederlanden.

Im Namen der Schweizer Vereine danke ich Herrn Generalkonsul Widrig und dem Personal des Generalkonsulates Amster-

dam für die vielfältige Unterstützung der Schweizer Kolonie.

RUTH EVERS DIJK, PRÄSIDENTIN
SCHWEIZERKLUB AMSTERDAM

Quellennachweis: EDA Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Historisches Verzeichnis und Artikel «Die Entwicklung des Aussennetzes der Schweiz» von C. Altermatt. Auf der Internetseite www.eda.admin.ch (Publikationen des EDA, Berichte und Botschaften) ist die interessante Broschüre «Zwei Jahrhunderte Schweizer Aussenvertretungen» (d/f/i/e) über den Entwicklungsprozess der Schweizer Diplomatie, verfasst von C. Altermatt, zu bestellen oder als Text (d/f, 51 Seiten) auszudrucken.



Die Schweizer schafften es bis ins Halbfinale.

Albanien: Fussballturnier

1. Internationales Fussballturnier ausländischer Missionen in Albanien

Im Verlaufe des Monats Juni 2005 fand in Tirana das erste internationale Fussballturnier ausländischer Missionen statt, an welchem Mannschaften der Botschaften von Bulgarien, Frankreich, Italien, Österreich, Holland, Serbien-Montenegro, Russland, der Schweiz sowie die «Wikinger» (Botschaften von Dänemark, Norwegen und Schweden) und das Team der «Cooperazione Tecnica Italiana» teilnahmen. In der Gruppe A vermochten sich die Schweizer Kicker, vorwiegend albanische Kollegen der Botschaft und des Kobüs sowie der Koch der Residenz des Botschafters, in ihren schmucken und eigens für das Turnier vor Ort hergestellten roten Leibchen mit weissem Schweizerkreuz durch souveräne Siege gegen Holland, die «Wikinger», die «Cooperazione Tecnica Italiana» und Bulgarien für das Halbfinale zu qualifizieren. Dann allerdings erging es unserer Mannschaft ähnlich wie der deutschen Nationalmannschaft anlässlich des zur selben Zeit in Deutschland durchgeführten Confed-Cup: Auch «wir» mussten im Halbfinale gegen die «Brasilianer» des hiesigen Turniers, d. h. gegen die Mannschaft der italienischen Botschaft, welche dann letztlich auch Turniersieger wurde, «Federn lassen».

Anlässlich der Preisverteilung, welche auf Wunsch der Turnierleitung durch unseren Botschafter, Herrn Erich H. Pircher, in gewohnt souveräner und menschlicher Art und Weise vorgenommen wurde, freuten sich unsere Akteure, die «Vereinsleitung» und auch der schweizerische Fan-Club über das tolle Abschneiden der Mannschaft, platzierte sie sich doch unter den 4 besten Teams dieses internationalen Turniers. Mit der Teilnahme an diesem sportlich-freundschaftlichen Wettbewerb konnte eine positive Präsenz der Schweiz markiert werden, die in der Gesellschaft Tiranas, in der über alles und alle gesprochen wird, auch wahrgenommen wurde.

SERINI

Inserat

Allianz 

Allianz Worldwide Care

Weltweiter Versicherungsschutz mit der renommierten Krankenversicherung Allianz Worldwide Care

Freie Arzt- und Spitalwahl als Privatpatient
Erstattung der ambulanten und stationären Kosten
Deckung auch in der Schweiz bis max. 180 Tage jährlich
Erstattung der verschriebenen Medikamente
Zahnbehandlung
Höchstaufnahmealter: 69 Jahre

Monatsprämien

Für Berufstätige und Rentner, die ihren Wohnsitz ausserhalb ihres Heimatlandes haben: ab € 98.–
Für Expats mit Wohnsitz USA/Canada: Sondertarif

Auskünfte und Anmeldung beim Spezialisten

VersicherungenGenal, Ap. 40, E-29480 Gaucin (Ma)
Tel. 0034 649 05 16 58 oder 0034 606 52 35 78
Büro San Pablo (Ca): 0034 956 64 20 37
E-mail: info@versgenal.com www.versgenal.com

 ...die Richtige

Israel: Zum Tod von Rivka Cohen

Völlig überraschend für alle ist Rivka nach kurzer, sehr schwerer Krankheit, am 26.05.2005 gestorben.

Rivka Cohen war vielen in Israel lebenden Schweizerinnen und Schweizern bekannt. Jahrelang hat sie sich den Anliegen des früheren Swiss Clubs (OSI), in Funktion als Präsidentin, gewidmet. Unermüdlich organisierte Rivka Ausflüge, 1.-August-Feiern und vieles mehr. Rivka hatte eine kämpferische Natur, sie war immer aktiv, immer interessiert zu helfen und vor allem immer eine Wärme ausstrahlende Person. In den letzten vier Jahren bekleidete sie das Amt der Ehrenpräsidentin des neuen Swiss Club (SCI). Sie erlaubte sich auch in dieser Position nie eine Vorstandssitzung auszulassen. Das Amt der Ehrenpräsidentin nahm Rivka nicht als «Amt der Ruhe» an und unermüdlich half

sie mit, wo immer Hilfe nötig war. Rivka war eine echte Patriotin, und das nach so vielen Jahren in Israel. Sie identifizierte sich in erstaunlicher Weise mit der Schweiz und mit allem, was in Zusammenhang mit der Schweiz steht.

Den Familienangehörigen und all den zahlreichen Freunden und Bekannten möchte ich im Namen des SCI viel Kraft und unser herzliches Beileid aussprechen.

Israel: Zum Tod von Yonah Malina

Yonah Malina ist am 30.05.2005 in Kiriat Ono gestorben; als Held Israels (gibor israel) wurde er an der Beerdigung in Jerusalem bezeichnet.

Vielen in Israel lebenden Schweizern war das Schicksal von Yonah Malina, der am 21. August 1995 durch ein Bombenattentat auf einen Bus in Jerusalem lebensgefährlich verletzt

wurde, bekannt. Der in der Schweiz aufgewachsene Yonah war voller Zionismus und mit viel Liebe zu Israel beseelt. Nachdem er kurz nach seiner Verletzung in die Schweiz überwiesen wurde, wünschte er zu einem späteren Zeitpunkt, dass er wieder nach Israel, ins Land seiner Träume, verlegt wird. Trotz seiner vollständigen Lähmung (Tetraplegiker, vom zweiten Halswirbel an gelähmt) und der Tatsache, dass er rund um die Uhr künstlich beatmet und betreut werden musste, hat Yonah nicht mit seinem Schicksal gehadert. Er führte einen hartnäckigen Kampf, um seine Lebensqualität zu verbessern. Schrittweise, und mit viel Geduld, kam es dazu, dass er vor rund fünf Jahren vom Spital in ein Privathaus in Kiriat Ono gezügelt wurde. Das Betreuungspersonal und die Besucher wurden für ihre Geduld beim Zuhören des durch das Atmungsgerät gestörten Redeflusses von Yonah belohnt: Yonah war und

blieb eine Persönlichkeit, von der niemand unberührt bleiben konnte. Der so schwer behinderte Yonah hatte sein Sprachtalent auch während seiner Leidenszeit nicht verloren. Er war fähig, in acht Sprachen zu kommunizieren. Sein Leben, unter den so unmöglichen Umständen, hat vielen Mut gemacht und sie mit Zufriedenheit mit dem eigenen Leben erfüllt. Ausser den ausdrucksstarken Augen und der Fähigkeit, sich unter schwersten Bedingungen ausdrücken zu können, blieb Yonah völlig auf seine Umgebung angewiesen. Seine Eltern kamen in den vergangenen zehn Jahren unzählige Male auf Besuch, immer besorgt um den leidenden Sohn, immer dankbar und voller Freude über jede Aufmerksamkeit, die ihrem Sohn von Besuchern geschenkt wurde. Nun ruht er in seinem geliebten Jerusalem – eine gnädige Ruhe nach all den Jahren des Leidens. Wir werden ihn nie vergessen.

CHRISTINA FAHIMA-GUTKNECHT

Letland: Historischer Staatsbesuch

Bundespräsident Samuel Schmid in der baltischen Republik

Die historische Dimension des ersten Staatsbesuches eines Schweizer Bundespräsidenten in der Republik Lettland in der Geschichte verlieh dem Anlass «etwas Besonderes und ist Anerkennung der Leistung dieses Landes in den vergangenen 15 Jahren von der Befreiung der Sowjetherrschaft bis zur Mitgliedschaft bei der EU und Nato», so die schweizerische Botschafterin Anne Bauty – neben Lettland auch für Litauen zuständig. Im Rahmen seiner Staatsvisite vom 19. bis 21. Juni führte Präsident Samuel Schmid in Riga Gespräche unter anderem mit seiner Amtskollegin und Gastgeberin Vaira Vike-Freiberga, Premierminister Aigars Kalvitis, Verteidigungsminister Einars Repse und Wirtschaftsvertretern mit Minister Arturs Krisjanis Karins an der Spitze.

«Ein Ja wäre im Interesse der EU und der Schweiz, denn auch die Schweiz kann vom freien Personenverkehr profitieren», kommentierte Präsidentin Vaira Vike-Freiberga die lettische Erwartung zur Schweizer Abstimmung am 25. September.

Lettlands einflussreichste Tageszeitung «Diena» (Tag) berichtete, dass sowohl Präsident Schmid als auch die ihn begleitenden Schweizer Unternehmensvertreter besonderes Inte-

resse am Stand der lettisch-russischen Grenzverhandlungen gezeigt haben, die nach Unstimmigkeiten seit Mai ruhen. Die 2,3 Millionen Einwohner zählende Balten-republik ist das einzige EU-Land mit noch ungeklärter Aussengrenze. Ob sich dieser Schwebezustand für die beidseitig erwünschte Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen – derzeit liegt die Schweiz auf Platz 12 der Auslandsinvestoren in Lettland – zukünftig als Bremse erweisen wird, bleibt abzuwarten. Durchwegs positiv und von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet zeigte sich die Medien-Berichterstattung. «Die lettischen Zeitungen gaben ein sehr schmeichelhaftes Bild unsers Landes», sagte Botschafterin Anne Bauty.

JUDITH B. LEWONIG



Bundesrat Schmid im Rigaer Schloss mit Lettlands Staatspräsidentin Vaira Vike-Freiberga. Im Hintergrund ihre Ehegatten.



ASO-Direktor Rudolf Wyder (rechts) erläutert den Gästen die Plakatausstellung auf dem Auslandschweizerplatz in Brunnen.

Schweiz: Plakatausstellung auf dem Auslandschweizerplatz in Brunnen

Was haben die Schweizer Schützen von Calgary mit den Ingeböhler Ordensschwwestern zu tun? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den drei lachenden Mädchen und dem Brand von Glarus 1861? Und was hat die Tafel «Heute Abstimmung» vor dem Castel Sant' Angelo in Rom zu suchen?

Diese und ähnliche Fragen mag sich der eine oder andere Spaziergänger in Brunnen stellen.

Seit dem 12. August stehen nämlich auf dem Auslandschweizerplatz in Brunnen 22 Plakattafeln mit unterschiedlichsten Sujets. Aber so unterschiedlich die Bilder auch sein mögen – vom Peninsula Hotel in Hongkong bis zum Jodlerclub in Kapstadt –, haben sie doch etwas gemeinsam: Alle zeigen in irgendeiner Form die Fünfte Schweiz und deren Vielfalt. Jedes Plakat illustriert und erklärt eine der vielen Verbindungen zwischen den 623 000 Auslandschweizern und ihrer Heimat.

Die informative Plakatausstellung wurde am 12. August offiziell eröffnet und ist nun für alle frei zugänglich. Die Vernissage fand bei strahlendem Wetter und begleitet von Alphornklängen auf dem Auslandschweizerplatz statt. Unter den Anwesenden waren Behördenvertreter, Sponsoren, Gäste aus dem In- und Ausland, Bewohner von Brunnen und natürlich auch der Grafiker Urs Kohli, der die Ausstellung zusammen mit Myriam Mauerhofer geschaffen hat.

Die 1991 gegründete Stiftung «Platz der Auslandschweizer» will mit der neuen Ausstellung die Inlandschweizer an die kleinen und grossen «Botschafter» der Schweiz in der ganzen Welt erinnern. Gleichzeitig soll die Ausstellung den Auslandschweizern, welche jedes Jahr diesen Platz besuchen, ein besonderes Heimatgefühl vermitteln.

Stiftungspräsident alt Ständerat Toni Dettling, Gemeindepräsident Urs Koller und der Präsident der Auslandschweizer-Organisation alt Nationalrat Georg Stucky betonten in ihren Ansprachen die engen wirtschaftlichen, politischen und menschlichen Bindungen zwischen der Schweiz und den Landsleuten ennet der Grenze. Auch wenn die Fünfte Schweiz – abgesehen von einigen Starfussballern und Musikergrössen – selten im helvetischen Rampenlicht stehe, so könne die Schweiz doch stolz sein auf die oft hervorragenden Leistungen von Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern, die der Heimat alle Ehre machen.

Dass der Platz gerade in Brunnen, im Herzen der Schweiz und am Ende des «Wegs der Schweiz» liegt, ist für den Gemeindepräsidenten eine grosse Ehre. Er freut sich auf die Besucherinnen und Besucher aus aller Welt und auf die Begegnung zwischen Inner- und Auslandschweizern.

Und vielleicht wird der eine oder andere Auslandsbesucher sogar eines der Bilder wiedererkennen und dem interessierten Spaziergänger den Zusammenhang zwischen San Jeronimo Norte, dem attraktiven Tauchlehrer und der roten Skulptur in Paris anhand seiner eigenen Lebensgeschichte erklären können ...

ANDREA HUNZIKER

